

## Die Behandlung von Übergewicht bei Kindern (Kinderadipositas) wird in der Schweiz nicht anerkannt

Michel Roulet, Präsident der Ernährungskommission der SGP

Übersetzung: Rudolf Schlaepfer, La Chaux-de-Fonds

Seit 2002 bemühen sich der Schweizerische Verband diplomierter ErnährungsberaterInnen und die Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie erfolglos um die offizielle Anerkennung der Leistungen der Ernährungsberatung in der Behandlung übergewichtiger Kinder als Pflichtleistung aus der Grundversicherung des Krankenversicherungsgesetzes KVG. Im November 2004 hat das Bundesamt für Gesundheit einen Antrag erneut abgelehnt mit der Begründung, dass es keine Nachweise gäbe, dass die Behandlung von übergewichtigen Kindern erfolgreich sei.

Die Zahl von übergewichtigen Kindern hat in den letzten Jahren stetig zugenommen, die Erhöhung beträgt im Vergleich zu 1960 über 300%. Angesichts dieser Tatsache und der offiziellen Anerkennung von Übergewicht bei Erwachsenen im Jahr 1998 als abrechenbare Leistung bedeutet die Nichtanerkennung der Kinderadipositas eine Diskriminierung gegenüber Kindern und Jugendlichen.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hatte bereits 1997 die Fettleibigkeit als ein grosses Problem der öffentlichen Gesundheit bezeichnet und spricht mittlerweile von einer weltweiten Epidemie. Das Bundesamt für Gesundheit bezifferte kürzlich die Folgekosten von Kinderadipositas in der Schweiz auf weit über 2500 Millionen Franken/Jahr, während die Behandlung von Kinderadipositas auf lediglich 2 Millionen/Jahr geschätzt wird.

Die Ablehnung von Kinderadipositas als anerkannte Leistung durch das Bundesamt für Sozialversicherung wird paradoxerweise dazu führen, dass übergewichtige Kinder nicht rechtzeitig in eine Behandlung eintreten, sondern das 18. Altersjahr und Folgeerkrankungen wie Diabetes, Bluthochdruck und Blutfettstoffwechselstörungen abwarten müssen, bis eine Behandlung ihres Übergewichts als Pflichtleistung gilt.

Der Schweizerische Verband diplomierter ErnährungsberaterInnen bedauert, dass, be-

dingt durch diesen Entscheid, Übergewicht bei Kindern nicht rechtzeitig behandelt wird. Er ist überzeugt, dass gerade mit der rechtzeitigen Behandlung von Kinderadipositas eine wesentliche Verbesserung der Lebensqualität der Betroffenen erreicht werden kann und gerade damit langfristig die ständig wachsenden Gesundheitskosten gesenkt werden können.

*Sylvie Borloz, Vizepräsidentin SVDE, Schweizerischer Verband diplomierter ErnährungsberaterInnen SVDE, Stadthof, Bahnhofstrasse 7b, 6210 Sursee [www.asdd.ch](http://www.asdd.ch), Tel. 041 926 07 97*

### Kommentar

Als Präsident der Ernährungskommission der SGP habe ich den SVDE bei allen Schritten beim BSV begleitet. Nach dreijähriger Arbeit und Unterbreitung mehrerer Akte trafen wir uns am 23. September 2004 vor der Kommission für allgemeine Leistungen (ELK) im BAG. Wir hatten 3 Minuten (!) um unser Dossier vorzulegen. Glücklicherweise dauerte die Diskussion länger, drehte sich jedoch fast ausschliesslich um die Kosten und die Risiken eines Missbrauchs sowie die fehlende Interdisziplinarität unseres Vorgehens. Dazu haben wir versucht, zu beweisen, dass der Kinderarzt und der Allgemeinarzt mit pädiatrischer Ausbildung die am besten geeigneten Personen sind, ein übergewichtiges Kind gesamthaft zu betreuen und es bei Bedarf an einen Ernährungsberater, Psychologen, Psychiater, Endokrinologen usw. zu überweisen. Wir mussten auch daran erinnern, und beweisen, dass die diplomierten Schweizer Ernährungsberater im Verlaufe ihres Studiums sehr wohl eine spezifische Ausbildung zur Betreuung von Patienten mit einer Störung des Essverhaltens erhalten haben. In der Folge dieser Diskussion wurden wir gebeten, innert 14 Tagen (!) ergänzende Informationen vorzulegen, was wir auch taten. Wir möchten hier nur kurz daran erinnern, dass unser Dossier seit 3 Jahren auf

dem Büro des BASV lag. Am 30. November wurde uns der ablehnende Entscheid des BAG mitgeteilt.

In der Folge wurde vom SVDE vorstehende Pressemitteilung herausgegeben durch Nationalrat Joseph Zysiadis, sowie die Nationalräte Berberat Didier, Cuche Fernand, Dormond Béguelin Marlyse, Garbani Valérie, Huguenin Marianne, Leuenberger Ueli, Maury Pasquier Liliane, Nordmann Roger, Rennwald Jean-Claude, Rossini Stéphane, Roth-Bernasconi Maria, Salvi Pierre, Savary Géraldine und Vanek Pierre mit unterzeichnet.

### Korrespondenzadresse:

Prof. Michel Roulet  
Département médico-chirurgical  
de pédiatrie  
CHUV  
1011 Lausanne